Orbán: Von der Leyens Politik ist gefährlich für Europa, der Migrationspakt ist ein Trick

Der ungarische Ministerpräsident kritisierte die Politik der Europäischen Union scharf. Neben der Wirtschaft und Migration sprach er auch den Krieg in der Ukraine und die Drohnen an, die den polnischen Luftraum verletzt haben.

„Es wäre besser, wenn die Präsidentin der Kommission ihre Sachen packen und still und leise aus Brüssel nach Hause gehen würde, um Platz für diejenigen zu machen, die eine bessere Politik machen können“, sagte Viktor Orbán gegenüber der Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen im Radio Kossuth Rádió.

Quelle: https://blog.kumhofer.at/orban-von-der-leyens-politik-ist-gefaehrlich-fuer-europa-der-migrationspakt-ist-ein-trick/

Der ungarische Ministerpräsident warnte, dass die Europäische Union unter ihrer Führung in den Abgrund steuere und tiefgreifende Veränderungen in Schlüsselbereichen notwendig seien. Seiner Meinung nach sei von der Leyen nicht in der Lage, die politischen Herausforderungen zu bewältigen, die das heutige Europa erfordert.

Er kritisierte insbesondere die grüne Transformation in Verbindung mit der Energiekrise und den Preisanstieg, die seiner Meinung nach für die europäische Wirtschaft fatal sind.

Als weitere Schwächen bezeichnete er die Sanktions- und Handelspolitik und warf Brüssel auch das ungünstige Zollabkommen mit den USA vor. Seiner Meinung nach erfordern auch der Umgang mit der Ukraine und die Migrationsagenda eine grundlegende Überarbeitung.

Tradition der ungarischen Politik

Im Gegensatz zur Politik der Union betonte er, dass die ungarische nationale Politik fest wie ein Fels auf den nationalen Interessen des Volkes steht.

„Die Tisza-Partei würde nicht existieren, wenn sie nicht aus Brüssel finanziert würde. Alle Nichtregierungsorganisationen und Medien hinter ihnen wurden aus Brüssel und zuvor aus Washington finanziert, bis Präsident Trump dem ein Ende setzte. Jetzt geschieht dies aus Brüssel“, sagte er über die stärkste oppositionelle Partei Ungarns.

Laut Orbán gibt es in Brüssel ein „Machtzentrum“. „Und es hält einige ungarische Parteiführer an der Hand – um es höflich auszudrücken –, es drückt sie, erpresst sie, hält sie in einer verletzlichen Position, hat vielleicht schon ihre Überzeugung geändert und will sie an die Macht bringen, damit auch in Ungarn die Brüsseler Migrationspolitik, Kriegspolitik, Wirtschaftspolitik und Energiepolitik Brüssels durchsetzen kann“, fügte er hinzu.

Migrationspakt

Die Minister der Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben im Mai letzten Jahres einen neuen Pakt über Migration und Asyl verabschiedet, der eine massive Überarbeitung der bisherigen Migrations- und Asylgesetze der Eurozone darstellt. Ziel ist es, die legale Migration besser zu steuern, effiziente und einheitliche Verfahren zu schaffen und eine gerechte Lastenteilung zwischen den Mitgliedstaaten zu gewährleisten.

„Der Migrationspakt ist ein Trick. Er bewirkt etwas, löst aber das Problem nicht. Es gibt nur einen Weg, das Problem zu lösen. Es muss festgelegt werden, dass niemand ohne persönliche Genehmigung in das Gebiet der Europäischen Union einreisen darf“, sagte Orbán.

Er skizzierte, dass die einzige Lösung für die Migration in das Gebiet der Union darin bestehe, dass die Person außerhalb der Grenzen warte, einen Antrag stelle und erst nach einer positiven Antwort in die Europäische Union einreise.

„Es kann nicht sein, dass sie einreist, sich als Migrant oder Flüchtling ausgibt, sich bereits auf dem Gebiet der Union befindet und dann nicht mehr ausgewiesen werden kann, selbst wenn sich herausstellt, dass sie eigentlich kein Recht hat, hier zu bleiben. Wenn sie so

weitermachen, werden sie sich selbst zerstören“, sagte er.

Polen steckt bis zum Hals im Krieg

In dem Interview äußerte er sich auch zu dem Vorfall in Polen, als russische Drohnen den Luftraum verletzt hatten. Die dortige Armee hat sie unschädlich gemacht, und gleichzeitig hat Polen Artikel 4 des Nordatlantikvertrags aktiviert.

„Das Ereignis vom Mittwoch ist ein Beispiel oder eine Parabel für die gefährlichen Umstände, in denen wir jeden Tag leben, ohne uns dessen bewusst zu sein. Aber wenn es manchmal zu Problemen in Form von ein paar Drohnen kommt, sagen wir in Polen, dann schauen plötzlich alle auf. Das hätte gestern, vorgestern oder auch morgen passieren können. Und zwar sowohl in Polen als auch in Ungarn“, fügte er hinzu und wies darauf hin, dass die Gefahr eines Krieges unmittelbar bevorstehe.

Ungarn befindet sich jedoch nicht im Krieg, während Polen laut Orbán sehr wohl im Krieg steht – und zwar bis zum Hals. „Wir halten uns zurück, dies ist nicht unser Krieg, wir beteiligen uns nicht daran, aber wir sind Nachbarn eines Landes, in dem Krieg herrscht, und das bedeutet eine ständige und anhaltende Kriegsgefahr.“

Laut dem ungarischen Ministerpräsidenten hat die Welt jedoch noch andere Probleme, die mit Russland zusammenhängen.

„Zum Beispiel die weltweite Energieversorgung. Ist es derzeit möglich, Energie aus Russland zu kaufen oder nicht? Unterliegt dies Sanktionen oder nicht? Die Amerikaner haben kürzlich versucht, Sanktionen gegen Indien zu verhängen. Können Unternehmen, die sich als westlich betrachten, an der Förderung russischer Energie beteiligt sein? Können auch wir an diesem Geschäft teilnehmen? Können wir in Russland investieren? Können wir russische Investitionen annehmen?“, erklärte er.

Foto: Bernadett Szabo/Reuters

ℹ Dieser Beitrag stammt ursprünglich von statement.at